

## Clip 9

### **Unsichtbar und doch präsent – Muslimisches Leben in Deutschland**

Der Islam ist vielfältig, bunt und lebhaft. Dies versinnbildlicht nicht allein die islamische Kulturgeschichte, die mit ihren Erfindungen von Kaffee über die Ziffer bis hin zur Brille auch Europa in seiner Entwicklung prägte.

Bei den Muslimen in Deutschland denken viele zunächst an die 1960er Jahre. Tatsächlich war die Anwerbung von Arbeitskräften ein wesentlicher Grund für die Niederlassung von Muslimen in Deutschland. Doch auch vor dieser Zeit gab es hier schon muslimisches Leben. So waren die ersten Muslime Kriegsgefangene aus der Zeit der Türkenkriege im 17. Jahrhundert.

Im Ersten Weltkrieg wurden in Wünsdorf und Zossen bei Berlin Lager für muslimische Kriegsgefangene der alliierten Streitkräfte errichtet. Im sogenannten Halbmondlager in Wünsdorf wurde deshalb eine Holzmoschee gebaut. Sie war die erste muslimische Gebetsstätte auf deutschem Boden. Zwischen den beiden Weltkriegen gab es vermutlich circa 2.000 Muslime. Sie gründeten Vereine zur Wahrnehmung ihrer Interessen gegenüber dem Staat. Doch keine dieser Organisationen des frühen 20. Jahrhunderts hatte über den Zweiten Weltkrieg hinaus Bestand. Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen die Muslime mit dem Wiederaufbau der Wilmersdorfer Moschee in Berlin. Sie ist die erste bis heute genutzte Moschee in Deutschland.

Die Situation änderte sich grundlegend mit der schon zuvor angesprochenen Arbeitsmigration. Die Bundesrepublik Deutschland

schloss Anwerbevereinbarungen u.a. mit der Türkei. Es ging darum, dass Arbeitskräfte aus anderen Ländern vorübergehend als Arbeiter nach Deutschland kamen. Aufgrund des Krieges herrschte in Deutschland ein Fachkräftemangel. Auch die Gastarbeiter hatten zunächst lediglich einen Aufenthalt von wenigen Jahren eingeplant. Nach dem Anwerbestopp im Jahr 1973 entschieden sich viele dafür, dauerhaft in Deutschland zu bleiben. Daraufhin zogen die Ehepartner und Familienangehörigen nach. Durch die Verlagerung des Lebensmittelpunktes nach Deutschland wurden die religiösen Bedürfnisse bedeutsamer.

Aus der Migration von muslimischen Arbeitern wurde eine Immigration von muslimischen Familien. Die Anwesenheit der Frauen und Kinder führte auch zu einem intensiveren Kontakt mit der Gesellschaft.

Seit Mitte der 70er Jahre bis heute kommen viele Muslime als Flüchtlinge und Asylsuchende – aber auch als Studierende oder Akademiker nach Deutschland. Insgesamt stammen sie aus ungefähr vierzig Nationen, bringen verschiedene Traditionen mit und gehören unterschiedlichen sozialen Milieus an.

Folglich gibt es innerhalb der muslimischen Bevölkerungsgruppe Deutschlands auch viele verschiedene religiöse Richtungen.

Im Gegensatz zu den christlichen Kirchen gibt es bei den Muslimen keine Mitgliedschaft. Deswegen kann die Gesamtzahl der Muslime in Deutschland nur geschätzt werden. Die Schätzung beläuft sich auf circa 4 % der Gesamtbevölkerung Deutschlands.

## **Literatur**

Abdullah, Muhammad Salim: Geschichte des Islams in Deutschland,  
Graz / Wien / Köln: Verlag Styria, 1981.

Beinhauer-Köhler, Bärbel / Leggewie Claus: Moscheen in Deutschland.  
Religiöse Heimat und gesellschaftliche Herausforderung, München:  
C.H. Beck, 2009.

Lemmen, Thomas / Miehl, Melanie: Islamisches Alltagsleben in  
Deutschland, 2. Aufl., Bonn Friedrich Ebert Stiftung, 2001.

## **Internet**

Staas, Christian: Tausendundeine Idee, ZEIT Geschichte 2 (2012), S.  
47, 55, 61, 75 und 85, auch zu finden unter:  
<http://www.zeit.de/zeit-geschichte/2012/02/Orient-Erfindungen/>  
(09.07.2014).

## **Musik**

“The Colour of Blue” von Jeris feat. SackJo22, veröffentlicht am  
24.10.2014 unter: [http://dig.ccmixter.org/files/VJ\\_Memes/47890](http://dig.ccmixter.org/files/VJ_Memes/47890)  
(13.02.2015).